

Deutschland und schwere Waffen

- Diskussion über deutsche Waffenlieferungen
- Kanzler Scholz immer stärker in der Kritik
- Bundes- und Landespolitiker nehmen Stellung



VON MATTHIAS JUNDT
matthias.jundt@suedkurier.de

Schwarzwald-Baar – Beschlossen ist es zwar, umgesetzt aber wohl noch nicht: Deutschland hat noch immer keine schweren Waffen an die Ukraine geliefert. Das führt seit Wochen zu teils hitzigen Diskussionen. Und was sagen die Bundes- und Landespolitiker dazu, die den Schwarzwald-Baar-Kreis vertreten?

Niko Reith, (FDP), Mitglied des Landtags, Wahlkreis Donaueschingen-Tuttlingen

„Die Unterstützung der Ukraine mit Waffen ist richtig und wichtig. Es laufen bereits Waffenlieferungen und auch schwere Waffen wurden über das Modell des Ringtauschs bereits geliefert. Weitere Lieferungen werden in Abstimmung mit den Europäischen Partnern folgen.“

Thorsten Frei (CDU), Mitglied des Bundestags, Wahlkreis Schwarzwald-Baar

„Mehr westliche Waffenlieferungen könnten der Gamechanger sein, der das Patt auflösen oder Russland aufgrund zunehmender Verluste zu einer Verhandlungslösung bewegen könnte. Deshalb sollte die Ukraine auch damit unterstützt werden. Deutschland sollte sich entsprechend seiner Größe und Leistungsfähigkeit einbringen. Das stärkt den Zusammenhalt der westlichen Wertegemeinschaft, der stark wie seit langem nicht mehr ist. Leider müssen wir im Moment aber konstatieren, dass die schleppenden Ankündigungen der Ampel-Koalition noch viel schleppender vollzogen werden. Gepard-Panzer bspw. wurden vor fast 6 Wochen zugesagt. Bisher hat kein einziger davon das Land erreicht. Hinzu kommt, dass man immer wieder den Eindruck hat, dass die Bundesregierung mehr Kraft dafür aufwendet, Gründe zu finden, warum nicht geliefert werden kann, als Wege zu finden, tatsächlich zu liefern. Insofern brauchen wir uns nicht zu wundern, dass die Kritik bspw. aus Polen immer lauter wird. Wir laufen Gefahr, uns durch diesen Kurs zu isolieren. Viel hat ganz sicher mit dem erstarken linken Flügel der SPD zu tun. Die Grünen jedenfalls erscheinen mir deutlich pragmatischer und realistischer. Frankreich und Italien haben beispielsweise bereits schwere Waffen geliefert. Würden andere Länder so zögern und zaudern wie die Bundesregierung, dann hätte die Ukraine den Krieg bereits verloren.“

Derya Türk-Nachbaur (SPD), Mitglied des



„Gibt uns Waffen“ steht auf der Tafel während einer Kundgebung von Ukrainerinnen neben der Liederhalle in Stuttgart, in der Kanzler Scholz (SPD) an einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Katholikentags teilgenommen hatte. BILD: MARIJAN MURAT



Niko Reith ist Landtagsabgeordneter für die FDP. BILD: STEPHANIE TRENZ



Derya Türk-Nachbaur ist Bundestagsabgeordnete für die SPD. BILD: FIONN GROSSE



Thorsten Frei ist Bundestagsabgeordneter für die CDU. BILD: BÜRO FREI



Guido Wolf ist Landtagsabgeordneter für die CDU. BILD: JÖRG-PETER RAU

Weitere Themen

Der SÜDKURIER hat mit den Abgeordneten aus dem Kreis auch über die gestiegenen Lebenshaltungskosten und wie sie diese für die Menschen aus dem Schwarzwald so gering wie möglich halten wollen gesprochen:
www.sk.de/11168031



Frank Bonath ist Landtagsabgeordneter für die FDP. BILD: MATTHIAS JUNDT

im Bundestag beschlossen haben, die Ukraine auch mit schweren Waffen zu unterstützen. Übrigens war es die SPD-Fraktion, die geschlossen dafür gestimmt hat. Seit 2014 sind wir nach den USA die größten Geldgeber der Ukraine, was Entwicklungsprojekte und humanitäre Hilfe anbelangt. Daran hat sich nichts geändert. Schade, dass das in keiner der Berichterstattungen vorkommt. Die Mär von nicht gelieferten Waffen hat der Kanzler am Mittwoch in seiner Rede im Bundestag abgeräumt: Die Bundesregierung liefert seit dem ersten Tag Waffen und leistet Unterstütz-

kommt auch noch das Flugabwehrsystem Iris-T und ein Ortungsradar hinzu, wodurch Großstädte vor Luftangriffen geschützt werden können. Seltsam finden meine Kolleginnen und Kollegen aus dem europäischen Ausland, dass in Deutschland die Lieferung schwerer Waffen in allabendlichen Talkshows debattiert werde und die Berichterstattung in den Zeitungen, die jedes einzelne Detail zu Waffenlieferungen wissen wollen, seien ihnen fremd. Zu den umfangreichen Ausbildungen von ukrainischen Soldatinnen und Soldaten, zu der Versorgung Verletzter, zu den Wier-

„Ja wir sollten auch so an die Ukraine liefern. zur Verhinderung, die N Kriegspartei zu machen, sen Verzögerungen zu fü
Guido Wolf (CDU), Mitglied des Bundestags, Wahlkreis Donaueschingen-Tuttlingen
„Ich halte nichts von S Aber in der gegebenen fen wir nicht verkennen, schen in der Ukraine in auch unsere Freiheit v geht um die Freiheit Eur bin ich sehr dafür, die U schweren Waffen zu un